

he sie burgmann ader burger . . . (1319: ebd. 1, 69); 3) Brechte ader imant gewant feil zu markte, es were wenig ader feil 'viel' . . . (1500: ebd. 1, 229); 4) . . . daz sie süffen 'Suppe' gemachen ober eynen bry 'Brey' (1366: Hess. Urkundenbuch 2. Abt. 3. Bd. S. 575); 5) . . . allen den, dy yn schin edir horin lesin . . . (1362: ebd. S. 458). — 2. Auf o. 1 dürfte auch das -er in Wendungen wie n Moler sechse 'etwa sechs Mal' usw. zurückgehn. Dies -er bezeugen folgende Kreise: Gø Wb Hö Frankf. Us Li Wl Ow Di Bi Ha Ge Gi Ma Fk Zi He Ro Wh Ca Wo Hg; doch ist es wahrscheinlich weiter verbreitet. Ne Moler drei 'etwa drei Mal' [Obheb.]. E Stöcker dächt [Klschmkd.]. Ee Johrer drei [Obgz.]. Ee Woche acht [Willersdf.-Fk]. In 'in' Wochener vier [Großhshn.-Ge]. En e Däder dcht 'in etwa acht Tagen' [Wsl.]. Für 'n Stonner drei 'vor etwa drei Stunden' [Niedermörsh.-Ow]. Im Aurer nei 'um etwa neun Uhr' [Wallau-Bi]. Die vollere Form dieser Wendungen, die das o. noch klar erkennen läßt, noch in Marburger Hexenprozessakten von 1658: vor ein Wochen oder drey, ein tag oder acht hernach usw. (V. 290).

Formen: ödär Rho.; orär Frankenbg.; orä, urä Obheb.; ör Dillbrocht-Di; pr Allendf.-Di; prə Gshn.; era (< mhd. eder) Amtshsn.-Wi; erə Lyckershshn.-Go. — Zu o. 1: 502, 36-47 fußen auf Karte oder des Sprachatlas des Deutschen Reichs (Einzelzeichen unberücksichtigt) und auf dessen Kartentwürfen für aber (Satz 25). Unsere eigenen Sammlungen stimmen zu denen des Sprachatlas in allem Wesentlichen. — Wieso o. 1 weiterhin durch aber ersetzt wurde oder auch (außerhalb unseres Gebietes) weithin aber durch o. 1 ersetzt wurde, bedarf noch der Einzeluntersuchung, grade auch an Hand jenes Sprachatlasmaterials. Vgl. inzwischen Behaghel, Die deutsche Sprache⁶, 137 und Schweizer. Idiot. 1, 40 f. — Zu o. 2: vgl. Behaghel, Gesch. der deutschen Spr.⁵, 350.

oder² s. aner.

Odermennig F. 'Odermennig (agrimonia eupatoria)' [Kleinschwalb.-Ot Bü Steina-Zi Schmalk.]. Die blühenden Stengel werden getrocknet und zu Tee verwandt [Steina]. Vgl. Ochsenzunge.

Laienschrbgn.: Oolemännche Kohden-Bü; Uurminch Steina; Adermennig Schmalk. Sämtlich Weiterbildungen von lat. agrimonias.

Odi (ōdi) F. * 'Großmutter' (Koseform der Kinderspr.) [Wtfd.].

Odich(t) s. Aquädukt.

of s. ob.

Öfel(chen) N. 'Ofenröhre' (Wärm- und Kochraum des Stubenofens) [Gi. Nach Hessenland 14, 78 vielleicht auch sonst in Oberhessen]. Anderorts dafür Kachel, Ofenkachel. Vgl. Ofen 1.

Formen: Ewelche Grünbg.-Gi; Ewelche, Ewinche (aber Ebeche 'kleiner Ofen') Hessenland 14, 78; in Trais-Horloff-Gi angeblich ohne verkleinerndes -che: ewin (-in < -eln).

Ofen M. 1. Wie schd. 'Stubenofen'. Rdaa. Dehaa^m ias dehaa^m, can wanns hiannem Owe ias [Rohrb.-Bü]. Wenn man einen hinter dem O. trifft(?): Hinner eam Owe eas och 'auch' ean der Stoawe 'Stube' [Gokfdn.-Ma]. Däs wird kaⁿ Katz (kan Schwanz) hinnerm Owe gewahr 'das wird niemand gewahr' [Osthm.-Ha; ähnl. Eschr. Obgz.]. Hengem Owe setze 'sich nicht ins Weltgetriebe begeben' [Obgz.]. Man sucht niemand hinter dem O., wenn man nicht selbst schon mal dahinter versteckt war

'man mißtraut andern nur, weil selber zu Bösem fähig' [Südnassau]. Dr Oawe äss en der Stowwe 'Unberufene hören zu' [Dsb.]. Rätsel: „Wäiste schunt? Ds hât gebraant.“ „So, buu daa 'wo denn'?“ „Iem Ofe.“ [Klschmkd.]. So fest wie das Männchen hinterm O. s. 246, 47. Weitere Rdaa. s. Hund, Katze. Vgl. Öfelchen. — 2. Wie schd. 'Backofen'. Wenn nötig, dafür auch der genauere Ausdruck Backofen (s. d.). Im größten Teil unseres Gebietes bezeichnen O. 2, Backofen den im Backhaus befindlichen Gemeindebackofen. Rda. Der O. fällt um (ist umgefallen) 'die Frau kommt nieder (ist niedergekommen)' [Ndeb.; ähnl. Falkenstn.-Ot]. Der hat sein letztes Brot im O., Brot soll lieber nach dem O. schmecken usw. s. Brot.

Formen: öwə Gshn. (neben öfə), Selt. Wiss. Großen-Buseck-Gi Lhsn.; öwən Obheb.; Uwen Borod-Ow Bernsd. Ew; upwə Rho.; öfə Gelnshn. Klschmkd. Der Pl. teils mit, teils ohne Umlaut. Dim.: öbχə Großen-Buseck; ewolχə Lhsn.; ewolχən Obheb. — Vgl. zu Z. 2 f. Handwörterb. des deutschen Aberglaubens 6, 1193, zu Z. 7-9 Rhein. Wörterb. 1, 380, Z. 6-8, zu Z. 11 f. ebd. 1, 382 Z. 31 f.

Ofenbank F. Auch Dim. '(kleine) Bank neben dem Ofen' [Gelnshn. Eschr. Dirlammen-La Obheb. Rho.]. Ferner 'neben dem Ofen befindliche Bank mit truhentartig geschlossenem Sitz, in dem Speisen usw. aufbewahrt werden' [Ober-Ohmen-Al. In alten Häusern].

Ofenbesen M. 'Besen zum Entfernen der Aschenreste aus dem Backofen' [Wingeshsn.-Wi].

Ofenblech N. 'Blechplatte, auf der der Stubenofen steht' [Wsl.].

Ofendachs M. 'dem Zylinderputzer ähnelndes Gerät zum Reinigen des Ofens' [Schm], auch 'Stubenhocker', 'fauler und dreckiger Mensch' [Rotterd.-Schm]. In Rotterd. in beiden Bedeutungen veraltend.

Formen: -dächs. Vgl. zu ihr Spieß, Henneberg. Idiot., 39 (bei Dachs).

Ofendatsch M. 'pfannkuchenförmiger Kuchen aus geriebenen Kartoffeln, der ohne Fett entweder in der Kachel gebacken wird oder von außen gegen die senkrechte Ofenplatte geworfen und so gebacken wird' [Steina-Zi. S. zu letzterer Backart auch V. 195 unter Kauschel]. Vgl. Ofenkauschel, -kuchen, -lappen 2, -platz, -schmacken, Flippes, Hatschel, Schepperling.

Ofendecke F. 'die gewölbte Decke des Gemeindebackofens' [Lyckershshn.-Go]. Wenn die O. weiß (s. d.) ist, werden die Kohlen aus dem Backofen gescharrt, weil er dann heiß genug ist [ebd.].

Ofendürre F.? 'Unbehagen, Schläfrigkeit infolge von übergroßer Ofenhitze' [Petersbg.-Fu].

Ofengabel F. Nur in dem Kinderreim(?) Giegegaages O., Nach dem Büdel 'Beutel' richt den Schnabel [Schmalk.].

Ofenhaken M. 'Feuerhaken' (d. i. 'Schüreisen') [Schm].

Ofenhocker M. 'einer, der gern die Nähe des warmen Ofens aufsucht' [Wsl.].

Ofenhuttich (-hudχ) F. dasselbe wie Ofenhocker (s. d.) [Wsl.].

Ofenkachel F. 'Wärm- und Kochraum des Stubenofens' [Schönb.-Ki Wolkersdf.-Fk Rho. Cass.]. Vgl. Kachel.

Ofenkauschel (-kaušəl Marburg) M. 'Kartoffel-